News Release

WORLD ECONOMIC FORUM

COMMITTED TO IMPROVING THE STATE OF THE WORLD

Studie: Wirtschaftliche Gleichberechtigung hält nicht mit dem Gesundheits- und Bildungsfortschritt für Frauen weltweit Schritt

31 October 2011

Abby Berg-Hammond, Communications Specialist, Tel.: +41 (0)79 226 4874; E-Mail: abh@weforum.org

Français | Deutsch | Español | 中文

- Frauen haben weniger als 20% aller nationalen Entscheidungsträgerpositionen inne
- Indien bildet hinsichtlich der Gleichstellung der Geschlechter unter den BRICS-Ländern das Schlusslicht
- Die USA verbessern sich weiter und rücken zwei Plätze auf
- Die VAE stehen in der arabischen Welt an der Spitze, und Saudi-Arabien hat sich in den letzten sechs Jahren am schnellsten verbessert
- Das Geschlechtergefälle hat sich in Nigeria, Mali, Kolumbien, Tansania und El Salvador in den letzten sechs Jahren verschlechtert
- Laden Sie den Bericht und die Rankings (PDF, Excel) herunter
- Weitere Informationen über das Women Leaders and Gender Parity Programme finden Sie hier.

New York, USA, 1. November 2011 – In den letzten sechs Jahren haben zwar 85% der Länder ihre Zahlen zur Gleichstellung von Männern und Frauen verbessert, doch im Rest der Welt verschlechtert sich die Lage, am spürbarsten in einigen afrikanischen und südamerikanischen Ländern. Im sechsten jährlichen Global Gender Gap Report 2011 des World Economic Forums fallen Neuseeland, Südafrika, Spanien, Sri Lanka und Großbritannien in diesem Jahr im Hinblick auf die Gleichstellung der Geschlechter im Vergleich zum Vorjahr in der Rangliste geringfügig zurück, während Brasilien, Äthiopien, Katar, Tansania und die Türkei Boden gutmachen.

Skandinavische Länder (Finnland, Island, Norwegen und Schweden) belegen weiterhin die Spitzenplätze, denn sie haben mehr als 80% ihrer Geschlechterungleichheit ausgeglichen, während Länder am Ende der Rangliste noch ganze 50% ausgleichen müssen.

„Die Gleichstellung der Geschlechter stehen in einem direkten Zusammenhang mit einer erhöhten wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit “ , so Saadia Zahidi, Senior Director, Leiterin des Women Leaders and Gender Parity Programms des World Economic Forums und Mitverfasserin des Berichts. „Deswegen spielt die Gleichstellung eine Schlüsselrolle bei der Schaffung von Arbeitsplätzen und um die Volkswirtschaften anzukurbeln. “

Das Global Gender Gap 2011 Ranking - die Top 20

Land	2011	Bewertung*	2010	Veränderung	
Island	1	85,3%	1	0	→
Norwegen	2	84,0%	2	0	→
Finnland	3	83,8%	3	0	→
Schweden	4	80,4%	4	0	→
Irland	5	78,3%	6	1	↑
Neuseeland	6	78,1%	5	-1	↓
Dänemark	7	77,8%	7	0	→
Philippinen	8	76,9%	9	1	↑
Lesotho	9	76,7%	8	-1	↓

Schweiz	**10**	**76,3%**	**10**	**0**	**→**
Deutschland	**11**	**75,9%**	**13**	**2**	**↑**
Spanien	**12**	**75,8%**	**11**	**-1**	**↓**
Belgien	**13**	**75,3%**	**14**	**1**	**↑**
Südafrika	**14**	**74,8%**	**12**	**-2**	**↓**
Niederlande	**15**	**74,7%**	**17**	**2**	**↑**
Großbritannien	**16**	**74,6%**	**15**	**-1**	**↓**
USA	**17**	**74,1%**	**19**	**2**	**↑**
Kanada	**18**	**74,1%**	**20**	**2**	**↑**
Lettland	**19**	**74,0%**	**18**	**-1**	**↓**
Kuba	**20**	**73,9%**	**24**	**4**	**↑**

* Die Bewertungen beruhen auf einer von null bis eins reichenden Skala und können als der Prozentsatz der bereits geschlossenen Geschlechterkluft interpretiert werden

Zum ersten Mal wurden Datensätze, die die nationale Politik zur Förderung der Beschäftigung von Frauen analysieren, in den Bericht aufgenommen. Die Daten, die auf Informationen aus fast 60 Ländern basieren, zeigen, dass zwar 88% der Länder Gesetze haben, die eine geschlechtliche Diskriminierung am Arbeitsplatz verbieten, aber weniger als 45% über ein nationales Benchmark-Tool verfügen. Laut dem Bericht gibt es in 20% der untersuchten Länder Vorschriften zur Vertretung von Frauen in Führungspositionen der Wirtschaft und in 30% für den politischen Bereich.

„Die Ungleichheit der Geschlechter wird ausgeglichen, wenn Länder die wirtschaftlichen und sozialen Notwendigkeiten erkennen. Mit der richtigen Politik können sehr schnell Veränderungen eintreten “ , sagte die Mitverfasserin Laura Tyson, S.K. and Angela Chan Professor of Global Management, Haas School of Business, University of California in Berkeley, USA.

Die internationalen Werte für Gesundheit und Bildung sind ermutigend: im Gesundheitsbereich sind 96% und im Bildungswesen 93% der Ungleichheiten bereits überwunden. Die größten Diskrepanzen bestehen weltweit weiterhin hinsichtlich der Beteiligung in Wirtschaft und Politik.

„Die Lebenserwartung und das Alphabetisierungsniveau unter den Frauen sind in vielen Teilen Afrikas und Asiens weiterhin alarmierend niedrig. In Lateinamerika gehen zwar mehr Frauen als Männer in die Schule, aber Ehe und Mutterschaft lassen sich noch immer nicht mit einer umfassenderen Beteiligung von Frauen in Wirtschaft und Politik zu vereinbaren. Trotz der Fortschritte liegt immer noch ein weiter Weg vor uns “ , resümiert der Mitverfasser des Berichts, Ricardo Hausmann, Direktor des Zentrums für Internationale Entwicklung an der Harvard University.

Der Index des Global Gender Gap Report bewertet in 135 Ländern - die über 93% der Weltbevölkerung ausmachen - wie gut Ressourcen und Chancen unter der männlichen und weiblichen Bevölkerung verteilt sind. Der Bericht misst das Ausmaß der Geschlechterungleichheit in vier Bereichen:

- **Wirtschaftliche Beteiligung und Chancengleichheit** –Gehälter, Beteiligungsniveau und Zugang zu hochqualifizierter Beschäftigung
- **Bildung** – Zugang zu grundlegender und höherer Bildung
- **Politische Mitwirkung** – Vertretung in Entscheidungspositionen
- **Gesundheit und Lebenserwartung** – Geschlechterspezifische Unterschiede in der Lebenserwartung

Die Indexwerte können als Prozentzahlen der Ungleichheit verstanden werden, die zwischen Frauen und Männern bereits ausgeglichen worden sind. Von diesen wurden 114 seit dem ersten Bericht vor sechs Jahren erhoben. Dreizehn der 14 Variablen, die zur Erstellung dieses Indexes verwendet wurden, stammen aus öffentlich zugänglichen Datenbeständen internationaler Organisationen wie der Internationalen Arbeitsorganisation, dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen und der Weltgesundheitsorganisation.

„Eine Welt, in der Frauen weniger als 20% der Entscheidungsträger weltweit ausmachen, ist eine Welt, der eine riesige Wachstumschance entgeht und die ein nicht erschlossenes Reservoir an Potenzialen ignoriert “ , sagt Klaus Schwab, der Gründer und Präsident des World Economic Forums.

Regionale Analyse

Auf regionaler Ebene nimmt Kuba (20) in Lateinamerika und der Karibik wieder die Spitzenposition ein, dank einer großen Zahl von weiblichen Fachleuten und technischen Arbeitern (60%) und Frauen im Parlament (43%) sowie der hohen Einschulungsniveaus im Primar-, Sekundar- und Hochschulbereich. Brasilien (82) ist mit Verbesserungen bei der Gehaltsgleichstellung, dem geschätzten Einkommen von Frauen und der Amtszeit von Präsidentin Dilma Rousseff um drei Plätze vorgerückt, auch wenn es noch immer in der unteren Hälfte der Rangliste steht. Guatemala (112) hat noch immer die letzte Position in der Region inne.

In der arabischen Welt stehen die Vereinigten Arabischen Emirate (103) weiterhin ganz oben. Saudi-Arabien (131) und Jemen (135) sind weiterhin die auf den hintersten Rängen platzierten Länder in der arabischen Welt, obwohl Saudi-Arabien unter den 114 Ländern, die seit 2006 in dem Bericht berücksichtigt wurden, einer der größten Aufsteiger ist.

Die Philippinen (8) sind das am höchsten positionierte Land in Asien, in erster Linie dank des Erfolgs im Gesundheits- und Bildungswesens. Thailand (60), das in diesem Jahr seine erste Frau zur Premierministerin gewählt hat, ist gut positioniert, denn Frauen machen mehr als die Hälfte der Universitätsstudenten aus und haben eine allgemein hohe Beteiligung unter den Beschäftigten. Während China aufgrund des bei der Geburt verzerrten Geschlechterverhältnisses den drittletzten Rang auf dem Gesundheits- und Lebenserwartungsindex belegt (133), liegt seine Stärke in dem hohen Frauenanteil aller Beschäftigten (74%). Indien (113), die Islamische Republik Iran (125), Nepal (126) und Pakistan (133) nehmen die letzten Plätze in den regionalen Ranglisten ein. Indien ist dabei von den in dieser Rangliste berücksichtigten BRIC-Volkswirtschaften die am schlechtesten platzierte.

In Afrika ist Lesotho (9) das einzige subsaharische Land, das keine Ungleichheiten in Bildung und Gesundheit hat; die beiden anderen Entwicklungsländer, die dies ebenfalls erreicht haben, sind Belize und die Philippinen. Burundi (24) ist dabei das einzige Land, in dem der Frauenanteil an der Erwerbsbevölkerung höher als der der Männer ist. Nigeria (120), Benin (128), Elfenbeinküste (130), Mali (132) und Tschad (134) bilden das Ende der Rangliste.

In Europa erzielt die Schweiz (10) weiterhin Verbesserungen beim Zugang zu Bildung, Beteiligung in der Wirtschaft und politischen Mitwirkungsmöglichkeiten, während Italien (74) und die Türkei (122) zu den am niedrigsten positionierten Ländern zählen.

In Nordamerika haben die Vereinigten Staaten (17) zwei Plätze gutgemacht und setzen ihren Aufstieg in der Gesamt-Rangliste weiter fort, was einer geringen Minderung der Gehaltsungleichheit und dem niedrigerem Wachstum in anderen Ländern zuzuschreiben ist.

Aetna, Booz & Co, Burda Media, Clifford Chance, The Coca-Cola Company, Ernst & Young, HCL, Heidrick & Struggles, Kraft Foods, Manpower, McKinsey & Company, Mumtalakat, NYSE Euronext, Olayan Group, Omnicom und Renault Nissan Alliance sind Partner des Women Leaders and Gender Parity Programm des World Economic Forums.

Redaktionelle Anmerkungen

Verfolgen Sie das Forum auf **Twitter** unter http://wef.ch/twitter
Schauen Sie, was im Forum geschieht, auf **Foursquare** unter http://wef.ch/foursquare
Lesen Sie den **Forum Blog** auf http://wef.ch/blog
Lesen Sie Forumsberichte auf **Scribd** unter http://wef.ch/scribd
Verfolgen Sie das Treffen auf dem **iPhone** unter http://wef.ch/iPhone
Bevorstehende Forum-Events unter http://wef.ch/events
Abonnieren Sie die **Medienmitteilungen** des Forums auf http://wef.ch/news
Werden Sie ein Fan des Forums im **Facebook** auf http://wef.ch/facebook
Wenn Sie über die Aktivitäten des World Economic Forums auf dem Laufenden gehalten werden möchten, abonnieren Sie bitte unseren RSS Feed

---

The World Economic Forum is an international institution committed to improving the state of the world through public-private cooperation in the spirit of global citizenship. It engages with business, political, academic and other

leaders of society to shape global, regional and industry agendas.

Incorporated as a not-for-profit foundation in 1971 and headquartered in Geneva, Switzerland, the Forum is independent, impartial and not tied to any interests. It cooperates closely with all leading international organizations (www.weforum.org).

World Economic Forum, 91-93 route de la Capite, CH-1223 Cologny/Geneva
Tel. +41 (0)22 869 1212, Fax +41 (0)22 786 2744, http://www.weforum.org